

## Fest am Osterbrunnen

STEINHEIM. Die Gartenfreunde haben gemeinsam mit den Kindern des Olgakinderkartens ihr Osterbrunnenfest auf dem Klosterhof gefeiert. Dank der Mitwirkung der Kinder konnte Vorsitzende Ursula Beißwanger auch bei der achten Auflage des Festes viele treue Besucher begrüßen. Die Blumentänze der Kinder wollten offenbar niemand verpassen. Ein Gedicht, vorgetragen von Beißwanger und Maria Koller, sowie gemeinsam gesungene Lieder ergänzten das Programm. Bei sonnigem Wetter ließen sich die Besucher Kaffee und Kuchen am Osterbrunnen schmecken.

## REGION

## Angst um die Zukunft des Fernverkehrs

AALEN. Der gewünschte und vom Land auch angemeldete zweigleisige Ausbau der Oberen Jagstbahn ist aus dem Entwurf des neuen Bundesverkehrswegeplans 2030 geflogen – wegen zu geringer Wirtschaftlichkeit. Für den Grünen-Fraktionschef im Kreistag und Ellwanger Bürgermeister Volker Grab ist das laut „Aalener Nachrichten“ ein Grund, sich auf der Ostalb ernsthaft Sorgen um die Zukunft des Fernverkehrs auf der Remsbahn zwischen Stuttgart und Nürnberg zu machen. Aufgrund der kürzeren Streckenführung sei die Murrbahn der größte Konkurrent. Auch Landrat Klaus Pavel habe in der Kreistagssitzung betont, man müsse mit Nachdruck an dem Thema dranbleiben, es bis zur nächsten Sitzung aufarbeiten und abklären. Auch eine konkrete Stellungnahme sei geplant.

## Ein Erklärfilm für Flüchtlinge

ELLWANGEN. Studenten der Hochschule Aalen (HS) haben mit Bewohnern der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge (LEA) in Ellwangen einen Film gedreht, mit dem den Asylbewerbern Verhaltensweisen und Regeln in Deutschland vermittelt werden sollen. Die Idee dazu entstand laut „Schwäbischer Post“ bei einem Treffen des Arbeitskreises Prävention. In Kooperation mit der HS sei schließlich das Filmkonzept „Leben in Deutschland für Flüchtlinge“ entwickelt worden. In verschiedenen Videoclips gehe es um Regeln in den Flüchtlingsunterkünften, im Straßenverkehr, aber auch um Respekt gegenüber allen Mitmenschen. Der Film ohne Ton solle künftig in Wartebereichen gezeigt werden.

## Das Hardt soll mobiler werden

SCHWÄBISCH GMÜND. In einem Fragebogen wollen Stadt und Universität Stuttgart derzeit von den Bürgern im Hardt wissen, wie sie zum Beispiel in die Kernstadt kommen. Denn voraussichtlich ab Juni bietet die Stadt dafür neue Möglichkeiten an, so die „Gmünder Tagespost“. Car-Sharing laute die Devise. Dafür würden zwei Standplätze eingerichtet: einer für ein konventionelles Benzinfahrzeug und eine Ladestation für ein Elektro-Auto. Die einzige Einschränkung: das Fahrzeug müsse genau am Ausgangspunkt auch wieder abgestellt werden. Finanziert werde das auf drei Jahre angelegte Projekt durch die Initiative „Nachhaltig mobile Region“ und das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur.

## Wegen hoher Verschuldung ermahnt

GEISLINGEN. Das Regierungspräsidium (RP) Stuttgart hat den Geislinger Haushaltsplan 2016 ebenso genehmigt wie die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe Stadtwerke und Abwasserbeseitigung, allerdings ermahnte das RP die Stadt auch wegen ihrer hohen Verschuldung. Es kritisierte laut „Geislinger Zeitung“, dass die Verschuldung, die Ende vergangenen Jahres bei rund 22 Millionen Euro lag, nicht weiter ansteigen dürfe, da dies untragbar sei. Es werde erwartet, dass die Stadt die Ertragskraft ihres Verwaltungshaushalts rasch und nachhaltig wieder ins Lot bringt. ek

# Bauen, bevor der Monsun wiederkommt

Unsere Hilfe zählt: Nepalverein Govinda errichtet erdbebensichere Häuser – Weiter Spenden benötigt

**AALEN.** Es ist eine Mammutaufgabe, die der Aalener Nepalverein Govinda vor sich hat: Er will dabei helfen, 171 Häuser und vier Schulen wiederaufzubauen. Die künftigen Bewohner der Häuser helfen dabei mit und lernen handwerkliche Fähigkeiten. Um das zu schaffen, werden weiter Spenden benötigt.

CATRIN WEYKOPF

Sechsmal war Rocco Umbscheidt, der Vorsitzende des Vereins Govinda, in den vergangenen neun Monaten in Nepal. Auch derzeit ist er wieder dort. Was er berichtet, stimmt zuversichtlich: Die zahlreichen Wiederaufbauprojekte seien gut angefallen. 36 Häuser werden derzeit im Distrikt Makwanpur gebaut, im Distrikt Lalitpur sind es 60. Dazu kommen vier Schulen.



**UNSERE HILFE ZÄHLT**  
HZ-LESER SPENDEN

Die Häuser werden so gebaut, dass sie den Bedürfnissen ihrer künftigen Bewohner gerecht werden sollen: Sie haben rauchfreie Öfen, sind erdbebensicher und die Baumaterialien sollen möglichst aus der Umgebung kommen. Ein solcher Hausneubau kostet, nach Abzug eines 20-prozentigen Eigenanteils der nepalesischen Familien, knapp 5000 Euro und soll auf lange Zeit hinweg ein Obdach und Zukunftsperspektiven bieten.

Gebaut werden die Häuser in zwei verschiedenen Techniken: Im Distrikt Lalitpur entstehen Häuser aus Stein, im Distrikt Makwanpur in einer Kombination aus Holz und Stein. Errichtet werden sie in Gruppen zu je fünf Gebäuden. Unterstützt werden die Hauseigentümer, die in den notwendigen Handwerkstechniken



Bauen mit einfachsten Mitteln: In zwei nepalesischen Distrikten hilft der Aalener Verein Govinda beim Wiederaufbau von Wohnhäusern. Die künftigen Bewohner arbeiten dabei mit.

geschult werden, durch ein vor Ort gegründetes Gemeindegremium. Die technische Begleitung übernehmen Ingenieure lokaler Baufirmen und das Govinda-Wiederaufbauteam.

„In beiden Distrikten arbeiten die Mitarbeiter der Projekte unermüdlich und gehen an ihre Grenzen“, berichtet Govinda-Vorsitzender Umbscheidt. Das ist jedoch auch notwendig, um den Wettlauf gegen die Zeit zu gewinnen. Denn bereits im Juni wird der nächste dreimonatige Monsun Nepal heimsuchen. Bis dahin gilt es, für die obdachlosen Fami-

lien ein Dach über dem Kopf zu errichten.

Neben diesen vielen guten Entwicklungen, stoßen jedoch auch die Govinda-Helfer an Grenzen, weil Nepal innen- und außenpolitisch viele Probleme hat. Zum einen sind durch die Grenzblockade zu Indien Benzin und Kochgas monatelang knapp gewesen. Der Schwarzmarkt blühte auf, Medikamente und Blutkonserven wurden knapp, die Preise für Lebensmittel stiegen immens. Zwar finden nun wieder Transporte mit Treibstoff nach Nepal statt, aber die Folgen sind immer

noch spürbar, berichtet Umbscheidt. Hinzu komme, dass das Land seit einer Verfassungsänderung unter einer enormen Bürokratisierung leide. Wichtige Posten in Behörden seien unbesetzt, Zuständigkeiten unklar. Dies führe dazu, dass Hilfsgelder nicht ankommen, Projekte verschleppt werden. Obendrein fehlen durch den seit dem Erdbeben eingebrochenen Tourismus wichtige Einnahmen – dem Staat, aber auch seinen Einwohnern.

Der Verein Govinda, der bereits seit 18 Jahren in Nepal tätig ist und unter anderem Schulen und

ein Waisenhaus betreibt, möchte trotz der Schwierigkeiten alle Projekte weiter voranbringen. Mit rund 14 000 Euro haben Leser der HZ den Verein seit vergangemem Jahr über „Unsere Hilfe zählt“ schon unterstützt. Um besonders die Haus-Neubauten weiter betreiben zu können, um bei der Materialbeschaffung und der Ausbildung der örtlichen Handwerker mitzuwirken, bittet der Verein über das HZ-Spendenportal weiterhin um Unterstützung.

Info Spenden sind möglich unter [www.unsere-hilfe-zaehlt.de](http://www.unsere-hilfe-zaehlt.de)

## Nachwuchssuche über Integration

Wahlen und Ehrungen beim Dischinger Musikverein – Franz Maier seit 25 Jahren Vorsitzender

**DISCHINGEN.** Ehrungen und Wahlen standen im Mittelpunkt der Hauptversammlung des Musikvereins. Vorsitzender Franz Maier zeigte sich erfreut über die musikalische Vielfalt im Verein mit aktiver Kapelle, Alphornbläsern und Württembergischer Regimentskapelle. Doch trotz Bemühungen gelinge es nicht, Nachwuchsmusiker zu gewinnen.

RALF LANZINGER

Dennoch gab sich Maier weiter zuversichtlich. Denn bei der Integration von Flüchtlingen in den Gemeinden komme den Vereinen eine wichtige Rolle zu. Deshalb wolle auch der Musikverein bei einer gelungenen Integration mitwirken. Dies könne auch ein Weg sein, um neue Nachwuchsmusiker zu gewinnen, so Maier.

Aus den detaillierten Erläuterungen von Kassierer Xaver Semlinger ging hervor, dass der Musikverein im abgelaufenen Vereinsjahr einen Überschuss erwirtschaftet hat. Kassenprüfer Her-



Ehrungen bei der Hauptversammlung des Dischinger Musikvereins (von links): Carmen Rieger, Franz Maier, Manfred Schnirch, Markus Gruber, Ralf Lanzinger, Bernd Hitzler mit dem Vorsitzenden des Blasmusikkreisverbandes Josef Habelt.

mann Göttle bestätigte eine einwandfreie Buchführung.

Dirigent Günter Maier appellierte an die aktiven Musiker, einen regelmäßigen Probenbesuch beizubehalten. Dies sei notwendig, um die musikalische Qualität halten zu können. Bür-

germeister Alfons Jakl erklärte, dass der Musikverein einen wichtigen Beitrag im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde leiste und lobte insbesondere das Engagement des Musikvereins im Kinderferienprogramm. Zugleich wies er auf die Feiern zum

650-jährigen Jubiläum des Marktrechts in Dischingen hin. Hierbei zähle er auf die Unterstützung des Musikvereins, so der Schultes.

Bei der anschließenden Wahl wurde Gerhard Müller als passiver Beisitzer bestätigt und neu als Kassenprüfer gewählt. Franz

Maier dankte dem bisherigen Kassenprüfer Göttle für dessen langjährigen Einsatz. Nicht mehr zur Wahl stellte sich nach 44-jähriger Amtszeit auch Semlinger als Kassierer. Zu seiner Nachfolgerin wurde Elisabeth Bender gewählt. Semlinger, der zugleich Ehrenmitglied und aktiver Musiker ist, wirkt fortan als Beisitzer.

Der Vorsitzende des Blasmusikkreisverbandes Heidenheim, Josef Habelt, ehrte anschließend Franz Maier für sein 25-jähriges Jubiläum als Vorsitzender. Markus Gruber wurde von Dr. Habelt für 30-jährige aktive Mitgliedschaft geehrt, Ralf Lanzinger für 20-jährige Tätigkeit als Schriftführer.

Maier ehrte weitere Mitglieder für langjähriges Engagement: Rolf Rehm (20 Jahre fördernd); Elisabeth Bosch, Bernd Hitzler, Dieter Ramsperger und Thomas Ramsperger (jeweils 30 Jahre fördernd); Wilhelm Haag (40 Jahre fördernd); Hans Bihr, Alfred Gutekunst, Marianne Mayer, Manfred Schnirch, Waltraud Streif (jeweils 50 Jahre fördernd) sowie Anja Neumann und Carmen Rieger für je 30 Jahre Gesamtmitgliedschaft.

## Sanierung von zwei Straßen

Fabrik- und Steigackerstraße in Gussenstadt werden ausgebaut

**GUSSENSTADT.** Die Fabrikstraße soll ausgebaut werden. Fahrbahn, Gehweg, Kanal, Wasserleitung und Straßenbeleuchtung werden erneuert.

KARIN LORENZ

Auf über eine halbe Million Euro werden die Kosten für die Ausbaurbeiten an den beiden Straßen insgesamt geschätzt. Der Gemeinderat gab seine Zustimmung zur öffentlichen Ausschreibung der nun anstehenden Arbeiten.

Zum einen werden die Wasserleitungen erneuert, die in diesem Bereich schon deutlich über 100 Jahre alt sind und in der Vergangenheit bereits mehrfach für Rohrbrüche gesorgt haben. Auch

der Kanal wird erneuert – er ist schadhafte und unterdimensioniert. Außerdem werden die Grundstücksanschlüsse für Kanal und Wasser neu gemacht. Im Zuge dieser Maßnahmen führt man dann ebenfalls einen Ringchluss der Wasserleitung zwischen der Fabrikstraße und der Steigackerstraße durch – in diesem Bereich fehlen derzeit noch rund 90 Meter. Erneuert werden sollen auch gleich die Anlagen der Straßenbeleuchtung, Kabel, Masten und Leuchten.

Auf Wunsch des Ortschaftsrats wird die Gehwegbreite geändert, statt der bisher vorgesehenen 1,50 Meter möchte man von der Hauptstraße bis zur Steigackerstraße lediglich eine Gehwegbreite

von 1,20 Metern haben. Bis zur Kirchstraße soll der Gehweg dann wieder auf 1,50 Meter ausgebaut werden. Außerdem sprach sich der Ortschaftsrat für einen Grunderwerb an der Kreuzung „An der Turnhalle“ und Fabrikstraße aus, um den Bereich großzügiger gestalten zu können.

Praktischer Nebeneffekt: Im Zuge der Baumaßnahmen will die Energiegenossenschaft Gussenstadt Fernwärmeleitungen und Leerrohre für den weiteren Breitbandausbau verlegen. Für die Ausbaurbeiten an der Fabrikstraße rechnet man mit knapp 490 000 Euro, rund 45 000 Euro plane man für die Arbeiten an der Steigackerstraße ein, so Ortsbaumeister Bernd Müller.



Fabrik- und Steigackerstraße in Gussenstadt sollen für mehr als eine halbe Millionen Euro saniert und ausgebaut werden. Foto: Karin Lorenz